



Stefan Lenzen

Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen
Sprecher für Arbeit und Soziales der FDP-Landtagsfraktion NRW
Sprecher für Integration und Flüchtlinge der FDP-Landtagsfraktion NRW

Landtag NRW • Stefan Lenzen MdL • Postfach 10 11 43 • 40002 Düsseldorf

Rede zum Antrag von FDP und CDU: Islam in Nordrhein-Westfalen. Interreligiösen Austausch intensivieren – Dialog mit Muslima und Muslimen auf eine neue Grundlage stellen

Platz des Landtags 1
D-40221 Düsseldorf
Telefon: (0211) 884-4408
Fax: (0211) 884-3677
E-Mail: stefan.lenzen@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 24.05.2019

- Es gilt das gesprochene Wort -

Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Nordrhein-Westfalen ist ein vielfältiges Land – und darauf können wir stolz sein. Unsere Vielfalt ist unsere Stärke.

Menschen verschiedenster Religionen leben seit Jahrhunderten im Rheinland, in Westfalen und Lippe. Nach den Angehörigen der christlichen Kirchen stellen heute die Muslime die größte Gruppe dar. Für ein friedliches Zusammenleben brauchen wir gerade auch den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen.

Die NRW-Koalition schafft mit der Koordinierungsstelle „Muslime in NRW“ eine Plattform, um den Dialog mit dem Islam auf eine neue Grundlage zu stellen. Die Koordinierungsstelle baut auf drei Säulen: Einem Forum muslimische Zivilgesellschaft als Dialog-Plattform, einem Expertenrat als Beratungsgremium zu Fragen des muslimischen Lebens sowie einem Projektmanagement zu Themen wie Empowerment, Vernetzung und Antidiskriminierung.

Die vorherige Konzentration auf meist türkische und konservativ geprägte Verbände hat die Vielfalt des Islams nicht beachtet. Denn – auch wenn das der eine oder andere auf der ganz rechten Seite des Hauses anders sehen mag –: Den Islam gibt es nicht.

Als NRW-Koalition wollen wir einen Islam-Dialog, der die Vielfalt muslimischen Engagements abbildet. Dazu gehören eben auch weltoffene und liberale Akteure und Verbände. Wir wollen gerade nicht Ditib und Diyanet die Hoheit über den Islam-Dialog in NRW überlassen. Welche Folgen dies hat, konnten wir unlängst in Köln erleben. An der dortigen Islamkonferenz nahmen

auch Vertreter der islamistischen Muslimbruderschaft teil. Dies läuft allen Anstrengungen zur Integration von Musliminnen und Muslimen zuwider. Deshalb muss der Dialog mit den Islamverbänden auf neue Beine gestellt werden.

Wir können uns nicht nur auf die bekannte Verbände verlassen, sondern müssen als Land die Organisation des Dialogs selbst in die Hand nehmen. Und wir wollen dabei auch innerislamischen Debatten Raum geben.

Ein friedliches Zusammenleben verschiedener Religionen setzt nicht nur eine Auseinandersetzung innerhalb der einzelnen Konfessionen voraus, sondern auch den Dialog zwischen den Religionen.

Daher wollen wir als weiteren Schritt, aufbauend auf bestehende Initiativen Ansätze zur Verstärkung des interreligiösen Dialogs entwickeln. Dialog baut bestehende Vorurteile ab, zeigt Gemeinsamkeiten auf und kann ein Gemeinschaftsgefühl entstehen lassen – denn wir alle sind NRW.

Eines muss klar sein: Antisemitismus, Islamophobie, Christenfeindlichkeit und andere religionsfeindliche Gewalt haben keinen Platz in unserer Gesellschaft. Da, wo sie vorhanden sind, müssen sie mit allen rechtsstaatlichen Mittel bekämpft werden. Soweit sollte es aber möglichst gar nicht erst kommen. Daher setzen wir auf präventive Maßnahmen. Dies muss Teil des interreligiösen Dialogs sein.

Nordrhein-Westfalen ist ein Einwanderungsland. Wenn Menschen aus anderen Ländern zu uns kommen, sind sie häufig auch anders sozialisiert und mit einer anderen Rechts- und Werteordnung aufgewachsen. Deshalb ist für uns die Vermittlung unserer freiheitlich-demokratischen Werte ein zentraler Bestandteil des Integrationsprozesses. Wie dies durch die Religionsgemeinschaften unterstützt werden kann, sollte daher auch Teil des neuen Islam-Dialogs sein.

An dieser Stelle ist mir wichtig zu betonen: natürlich sind nicht alle Migranten Muslime. Genauso wenig ist Integration und das Leben unserer Werte nur eine Frage von Muslimen. Im Austausch mit den Muslimen sind aber neue Ansätze dringend erforderlich. Deshalb konzentrieren wir uns zunächst auf diesen Aspekt.

Stellen wir den Islam-Dialog auf neue Beine, damit endlich alle Muslime darin vertreten sind und sorgen wir mit dem interreligiösen Dialog dafür, dass NRW ein vielfältiges und friedliches Land bleibt.